

NUR WO EINE UNWANDELBARE MITTE IST, *kann es Wandel geben*

Liebe Leserinnen und Leser,

60 Jahre Antonia-Werr-Zentrum, 60 Jahre engagierter Einsatz für Mädchen und junge Frauen. Dieses Jubiläum steht unter dem Motto:

„Nur wo eine unwandelbare Mitte ist, kann es Wandel geben!“ (S.Klostermann)

Wir leben in einer Zeit der Unsicherheit und des schnellen Wandels. Gerade in unseren Zeiten ist es wichtig, eine unwandelbare Mitte zu haben. Eine Mitte, die von Werten geprägt einen stabilen Halt gibt und notwendigen Wandel möglich macht. Als Symbol haben wir uns den Kreisel gewählt. Er dreht sich, verkörpert Energie und Dynamik. Er zieht seine Kreise, und vermag das nur aus einer stabilen Mitte heraus. Die unwandelbare Mitte steht für unser Leitbild, unsere Werte und Konzepte, die uns leiten und helfen, den Wandel achtsam zu gestalten. Auch in unserer Gesellschaft ist die unwandelbare Mitte von großer Bedeutung. Es kommt immer mehr darauf an, dass wir uns mit dem universalen Wert der unantastbaren Menschenwürde verbinden, dass wir diesen Wert wieder neu ins Leben bringen, in die Mitte unserer

Gesellschaft. Das gilt für alle Menschen, auch für die an den Rändern unserer Gesellschaft und das beinhaltet die Anerkennung junger Menschen aus und in den stationären Hilfen.

Auch wir im Antonia-Werr-Zentrum leben aus einer unwandelbaren Mitte, in der wir die unantastbare Würde eines jeden Menschen, die Spiritualität der Menschwerdung und die Haltungen der Traumapädagogik verlebendigen und erfahrbar machen.

Im Artikel zu unserem Jubiläumsthema können Sie nachvollziehen, wie wir im Rahmen der Leitungs- und auch der Gruppenleiterinnenklausur die Werte unserer unwandelbaren Mitte neugierig erkundeten, reflektierten und dann der Frage nachgingen, wo wir sie im Alltag entdecken können.

Im Leben unserer Mädchen kann diese unwandelbare Mitte die eigene Identität sein, Glaubenssätze oder die neu entdeckten Ressourcen, die zur heilsamen Entwicklung beitragen. In enger Verbindung zu diesem Gedanken steht auch die Spiritualität der Menschwerdung der Oberzeller Franziskanerinnen. Die Mädchen dürfen bei uns immer mehr werden, wer sie sind und im-

mer mehr mit ihrer Mitte in Verbindung kommen. Ein Ankerpunkt dieser Mitte kann auch die Verbindung zum unversehrten Wesenskern ihrer selbst sein. Ein zentraler destruktiver Wirkfaktor von Traumatisierung ist ja das Gefühl von Abtrennung. Die Rückgewinnung des Verbundenseins mit sich lässt die Mitte stabil werden, und mit dieser starken Mitte darf sich Wandel und Wachstum entfalten.

Die Dynamik des Kreisels erinnert, dass unsere Verbundenheit in der Spiritualität und die Besinnung auf das Leitbild uns durch die Herausforderungen der Zukunft tragen. Vor uns liegt eine herausfordernde Zeit, in der uns die Fokussierung auf unsere Werte eine stabile Mitte verleihen kann. Das Gesamtgefüge des AWZ ist den Stürmen und notwendigem Wandel unserer Zeit ausgesetzt. Wie wir diesen Herausforderungen stets kreativ begegnen, können Sie bei der Lektüre unseres Jubiläumsjahresberichtes nachlesen.

Es geht uns darum, in allem Wandel treu und mit sich identisch zu bleiben, dadurch den Kreisel in Bewegung zu halten und den notwendigen Wandel zu ermöglichen. Wenn der Kreisel umgefallen ist, werden wir ihn immer wieder neu, aus unserer Hoffnung heraus in Bewegung setzen.

Lesen Sie in der Chronik der gesamten Geschichte des AWZ, wie sich dieser Wandel vollzogen und Antworten auf die jeweiligen Notwendigkeiten der Zeit gefunden wurden.

In der Entwicklung des Mädchenheimes St. Ludwig zum Antonia-Werr-Zentrum, wie es heute ausgestaltet ist, können Sie die vielfältigen Wandlungen über die letzten 60 Jahre entdecken, die nur möglich waren durch die vielen Menschen, die aus einer unwandelbaren Mitte heraus und mit Tatkraft unseren gemeinsamen Auftrag für die uns anvertrauten Mädchen und jungen Frauen gelebt haben.

Ein herzlicher Dank gilt all den Oberzeller Franziskanerinnen, die sich in den letzten sechs Jahrzehnten und

auch heute noch mit großem Engagement für unseren gemeinsamen Auftrag einsetzen. Durch ihre stabile Mitte und ihren Glauben an ein gelingendes Leben unserer Mädchen und jungen Frauen halten sie den Kreisel stets in Bewegung.

Ebenso möchte ich allen Mitarbeitenden in der Geschichte des AWZ danken, die sich bis heute hoffnungsvoll und tatkräftig für die uns anvertrauten jungen Menschen einsetzen. Im Mittelpunkt stehen die Mädchen, ohne ihren Mut, sich uns anzuvertrauen, wäre vieles nicht möglich.

Ein Dank gilt auch den Eltern, die uns ihr Kostbarstes anvertrauen, sowie allen, die uns ihr Vertrauen schenken – seien es Kooperationspartner, Kostenträger, Förderkreismitglieder oder Spender. Ohne Ihre Unterstützung könnten wir unsere Arbeit nicht so erfolgreich gestalten. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir aus unserer stabilen Mitte heraus den notwendigen Wandel kraftvoll und zugleich achtsam gestalten.

Im Antonia-Werr-Zentrum versuchen wir, unsere Arbeit im Einklang mit dem Leitbild und dem Auftrag Antonia Werrs zu gestalten. Viele ihrer Gedanken und Worte begleiten uns dabei. **„Wer liebt, der läuft, der fliegt, dem ist kein Weg zu weit.“** Vor allem dieser Satz inspiriert uns, mit Herz und Engagement für die Mädchen und jungen Frauen da zu sein und mit ihnen gemeinsam neue Wege zu gehen – mutig, kreativ und voller Hoffnung!

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre und grüße Sie im Namen der Haus- und Dienstgemeinschaft

Ihre



Anja Sauerer
Geschäftsführerin und Gesamtleiterin